

Zwischenbericht, Spurensuche-Projekt 2023

Das grüne Band – zur Geschichte des Lene-Voigt-Parks in Reudnitz

Was ist bisher geschehen und auf welchem Stand sind wir derzeit?

Anfang Juni 2023, zum Kick-Off in Chemnitz begann die Kleingruppe aus vier Teilnehmenden das Thema zu bearbeiten. Danach ging es in die „Feldforschung“ und die Spurensuche erfolgte im Park mit weiteren Treffbesucher*innen, welche nicht am Kick-Off-Meeting anwesend waren. Dabei ging es um die Ortserkundung und das Heranführen an das Geschichtsthema, vor allem für die Jugendtreffbesucher*innen die nicht beim Auftakt in Chemnitz dabei waren. Als Highlight kann im Sommer die öffentlichkeitswirksame Aktion über zwei Tage im Park gelten. Dabei konnten wir mit einer großen Graffiti-Wand zum einen Informationen präsentieren welche wir sammelten und daneben ein Gemeinschaftsbild im öffentlichen Raum entstehen lassen. Hierbei war es uns wichtig, den Geschichtsbezug herzustellen und Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene dies selbst gestalten und entdecken zu lassen. Nach den Sommerferien und der betriebsbedingten Schließzeit nahmen wir Kontakt mit dem Stadtarchiv und parallel mit privaten Kontakten über die Mühlstrassen-MitarbeiterInnen auf. Zum Besuch im Stadtarchiv, da wir uns dort historische Postkarten, Fotos oder Flurpläne erhofften, schrumpfte die Kleingruppe stark zusammen und die „Ausbeute“ an Quellen ist überschaubar klein.

Welches Produkt ist angedacht und was werden die Ergebnisse sein?

Derzeit sammeln wir alle Quellen und das Material zusammen um daraus einen Aufsteller, ein Faltblatt über den Park und die Namensgeberin Lene Voigt, sowie ein anschauliches 3D-Modell auf Basis alter Karten (SLUB) und neuer Bebauung zu erstellen. Das ist für Oktober/November geplant. Mit verschiedenen Techniken gelingt es teilweise gut, das inhaltliche Thema zu bearbeiten, wie z.B. die Vorbereitung im 3D-Programm auf einen modellhaften 3D-Druck der alten Gebäude auf einem aktuellen Kartenmaterial um den Vorher-Nachher-Effekt sichtbar zu machen.

Wie habt ihr bisher methodisch gearbeitet?

Die Einbettung des Themas „Spurensuche“ funktioniert am ehesten mit der Methode Gruppenarbeit und festen Gruppenterminen. Als offenes Beteiligungsprojekt gelang es kunstpädagogisch und sozialräumlich das Thema zu platzieren, was am erfolgreichsten angesehen werden kann. Ebenso die sozialräumliche Erkundung der Treffbesucher*innen mit Fotoapparat und ad hoc Ergebnissen kann als gelungen gelten. Eine „schulverwandte Methodik“ wie Forschungsfrage erstellen, selbstständige Recherche, Aufbereitung und Präsentation der Ergebnisse ist im Kontext der offenen Jugendarbeit sehr schwer zu platzieren und kann in diesem Projekt mit den Einflussfaktoren (Gruppe, Thema, Zeitressourcen) als nicht zielführend betrachtet werden.

Wie viele teilnehmende Jugendliche sind dabei und wie ist die momentane Motivation?

Unterschiedlich, bei den „arbeitsintensiven“ Passagen im Projekt können 1-2 Treffbesucher*innen motiviert werden – sobald das Thema Dresdenfahrt angesprochen wird steigt die Motivation, die Kick-Off-Gruppe ist dabei wieder vollzählig. Die Thematik „Resultate unseres Forschungsprojekts mit nach Dresden nehmen“ ist dabei weniger interessant als die Fahrt selbst.

Habt ihr Öffentlichkeitsarbeit betrieben?

Ja, zum Einen nach außen mit einer zweitägigen Kunstaktion und Informationen für Parkbesucher*innen im öffentlichen Raum; nach innen mit dem steten Platzieren der Gruppenstunde „Spurensuche“ um zur Teilnahme durch alle Treffbesucher*innen zu motivieren. Daneben ist das Posting der Aktionen auf Instagram erfolgt mit Benennung der Jugendstiftung. Eine Projekt-Unterseite auf der Website des Jugendtreffs ist vorbereitet. Die Website erfährt jedoch gerade einen Relaunch und ist noch nicht öffentlich zugänglich.

Gab es Höhepunkte oder auch Stolpersteine in eurem Projekt?

Das Kick-Off-Treffen hat sehr geholfen das Projekt als solches im Treffalltag präsent zu halten, die Abschlussveranstaltung als Aussicht wirkt motivierend. Die Aktion im öffentlichen Raum kann als Highlight angesehen werden um über kreative Prozesse das Geschichtsthema zu platzieren und es wirkte für viele mitwirkende Jugendliche gut ausgeglichen zwischen freiwilligem Schaffensprozess mit zugrunde liegender Idee etwas „ohne Schulkontext“ zu lernen. Stolpersteine begleiten das Projekt insofern, da die Platzierung im Alltag der Jugendlichen im Kontext der offenen Arbeit als „Projektarbeit“ eher als eine zusätzliche Belastung wahrgenommen wird, eine Verbindlichkeit recht gering ist und wir kaum intrinsische Motivation zum Bearbeiten der Einzelschritte beobachten können. Kleine und große, vor allem gleichzeitige Prozesse im Treffalltag, wie eine Teamveränderung/Neubesetzung lassen ein laufendes Projektthema in der Priorität aller Beteiligten nach hinten rutschen, was Verzögerungen, Ideenverwerfungen mit sich zieht.

Hat euch etwas überrascht?

Trotz der oben genannten, motivationsbedingten Stolpersteine ist das verknüpfte Zusammengehörigkeitsgefühl der ursprünglichen Kick-Off Gruppe so stark, das ein Zuwachs kaum möglich ist, das Spurensuche-Projekt wird von der Kick-Off-Gruppe als „deren“ Projekt angesehen – hier überlagern im pädagogischen Treffalltag die Themen Partizipation, demokratische Bildungsprozesse und sozialpädagogische Gruppenarbeit das eigentliche inhaltliche Arbeiten.

Leipzig, 10.10.2023
Jugendtreff MÜHLSTRASSE 14
e.V.
Jens-Uwe Lohse

